

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Samstag,
Sonntag und Montag früh 7 1/2 Uhr.
Gesetzliche Stelle: Deutsches Reich.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 51.

Mittwoch den 14. März.

1894.

Der Sieg der Handelsvertragspolitik

anlässlich des deutsch-russischen Handelsvertrags bedeutet eine doppelte Niederlage der Agrarier. Es ist zwar der Führung des Bundes der Landwirthe gelungen, die Herrschaft über die konservative Partei und einen Theil der Reichspartei zu behaupten und nicht weniger als 16 Nationalabgeordnete zur Ablehnung des Vertrags zu zwingen; aber die deutsch-konservative Partei hat bei der Entscheidung über den rumänischen und jetzt über den russischen Vertrag ihre Geschlossenheit durch den Austritt von einem Zehntel ihrer Mitglieder erkaufen müssen. Mit dem russischen Vertrag ist die Reihe der Handelsverträge, welche seit 1890 in Aussicht genommen waren, zunächst abgeschlossen. Von den europäischen Staaten sieht man noch Portugal außerhalb der Vertragspolitik und mit Frankreich hat Deutschland seit dem Frankfurter Frieden nur einen Meißelbegünstigungsvertrag. Mit allen übrigen größeren und in industrieller Hinsicht wichtigen Staaten sind jetzt nicht nur Handelsverträge, sondern Tarifverträge abgeschlossen, welche den deutschen Export gegen plötzliche Zollserhöhungen sichern. Im Nothfall würden die Agrarier sich auch ihrerseits damit abgefunden haben, wenn nur nicht in den Verträgen mit Desterreich, Ungarn und Rumänien und neuerdings in demjenigen mit Russland nicht nur eine an sich nicht bedeutende Ermäßigung der Zölle auf landwirthschaftliche Producte, sondern für die nächsten Jahre auch eine Bindung der Zölle eingetreten wäre, so dass bis zum Jahre 1904 die Agitation behufs Erhöhung der Zölle lahm gelegt ist. Damit ist der konservativen Partei für's erste eines der noch ihrer Ansicht bedeutungsvollsten Mittel zur Erhöhung der Bodenrente entzogen. In sachverständigen Kreisen hat man schon längst erkannt, dass eine dauernde Besserung der Lage der Landwirtschaft auf diesem Wege nicht zu erreichen ist; aber die Frage der Getreidezölle hat den großen Vortheil, dass sie — von dem rein äußerlichen Standpunkte aus — ein Agitationsmittel ersten Ranges ist. Das hat gerade in dem letzten Jahre die Entwicklung des Bundes der Landwirthe bewiesen, die in der Hauptfrage lediglich der Furcht vor der Ermäßigung der Getreidezölle zu verdanken ist. Was die Agrarier an die Stelle der Getreidezölle setzen werden, warren wir ab. Mit der Währungsfrage werden sie die Räder schließlich nicht ausfallen. Die Aussicht, durch Lösung der Währungsfrage den vierten oder dritten Theil der Schulden ohne Bezahlung des Gläubigers los zu werden, ist gewiss verlockend; aber es gehört doch nur ein bisschen gesunder Menschenverstand dazu, einzusehen, dass bei diesem Experiment der eine verliert, was der andere gewinnt und das es sich um einen Auslass der brutalsten Selbstsucht handelt. Für die Zukunft der konservativen Partei aber ist es fast noch gefährlicher, dass im Verlaufe des Kampfes um den russischen Handelsvertrag der Gegensatz zwischen Industrie und Landwirtschaft, zwischen Stadt und Land vielfach vermischt worden ist. Die Behauptung der Agrarier, dass der russische Vertrag den Ruin der deutschen Landwirtschaft bedeute, ist selbst von einem großen Theil der ländlichen Wählerkreise nicht ernst genommen worden. Unter den 200 Mitgliedern, welche für den Artikel 1 und damit für den Vertrag gestimmt haben, befinden sich eine nicht unerhebliche Zahl von Vertretern rein oder vorwiegend ländlicher Kreise, die zum Theil durch ihre Wähler gezwungen worden sind, für den Vertrag zu stimmen, weil man sich überzeuge, dass die Landwirtschaft auch bei einem niedrigeren Getreidezoll lebensfähig bleibt und dass eine Abkehr der Landwirtschaft nicht möglich ist, wenn Industrie, Handel und Gewerbe zu Stillstand verurtheilt sind. Hier hat auf der einen Seite das Gefühl der Gemeinlichkeit der wirthschaftlichen Interessen die Oberhand gewonnen und auf der anderen Seite hat die ländliche Wählerschaft sich überzeugt, dass die Inter-

essen des kleinen und mittleren Grundbesitzes mit denjenigen des Großgrundbesitzes in keiner Weise identisch sind. Und diese Erkenntnis wird noch erheblich weitere Kreise gewinnen, wenn demnächst an die Stelle der Agitation mit leicht fasslichen Schlagworten die positive Arbeit der Einzelgesetzgebung tritt, wie denn schon jetzt bei der Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Landwirtschaftskammern im Abgeordnetenhaus klar und deutlich hervortritt, dass der Großgrundbesitz in keiner Weise gesonnen ist, der Landwirtschaft als solcher einen mitwirkenden Einfluss einzuräumen. Die wirkliche Entscheidung zu Gunsten des russischen Vertrags liegt freilich auf einem anderen Gebiete. Zum ersten Male seit der zollpolitischen Reaction vom Ende der 70er Jahre haben die industriellen, gewerblichen und Handelskreise den Bann abgeschüttelt, in dem sie lagen und sind mit klarem Bewusstsein und entschiedenem Willen für die mögliche Befreiung des internationalen Verkehrs eingetreten. Das Schlagwort des Schutzes der nationalen Arbeit hat seine einschläfernde Wirkung eingebüßt. Es mag ja sein, dass die russischerseits zugesandenen Zollermäßigungen die und da überschätzt werden und dass manche Hoffnung, welche auf den Vertrag gesetzt wird, nicht in Erfüllung geht. Die Grundgedanken zu Gunsten des Vertrags stehen zum großen Theil von diesen Einzelfragen ab; sie haben die Bedeutung einer grundsätzlichen Erklärung zu Gunsten der Verkehrsfreiheit und zu Gunsten einer seit 1879 vermissigten Stetigkeit der wirthschaftlichen Verhältnisse. In dem energischen Hervortreten dieser Strömung liegt zugleich eine Garantie dafür, dass die Handelsvertragspolitik bei dem jetzt Erreichten nicht stille stehen und dass die Bewegung zu Gunsten größerer Handelsfreiheit nicht von Neuem einer Stagnation anheimfallen wird. Darin liegt die Bürgschaft dafür, dass in der von Herrn Miquel auf dem Essen der Landwirtschaftsraths angehängten neuen 30-jährigen Periode der Reichsentscheidungs-Gesetzgebung und Verwaltung nicht ausschließlich die Interessen und Bedürfnisse der Landwirtschaft, sondern gleichzeitig auch diejenigen der Industrie, des Handels, des Gewerbes und der Schifffahrt Berücksichtigung finden. Jedem das Seine.

Politische Uebersicht.

Desterreich-Ungarn. Der österreichische Valuta-Ausschuss nahm unverändert die ersten vier Artikel des Gesetzesentwurfs, betreffend die Einlösung von 200 Millionen Staatsnoten an. Im Laufe der Debatte trat der Finanzminister dem Antrage, nur 100 Millionen einzulösen, entgegen, da das zur Ausführung des Regierungsprogramms erforderliche Geld hauptsächlich vorhanden sei. — Die Wiener Bürgermeistereiwahl hat schon eine Ueberraschung gebracht. Der liberale Candidat für die Stelle des ersten Bürgermeisters, der zweite Bürgermeister Richter, dessen Wahl gewiss gewiss wäre, hat unerwarteter Weise auf die Wahl verzichtet.

Frankreich. Das Besetzen einer Militärconvention zwischen Russland und Frankreich, welches der „Gaulois“ behauptet hatte, wird von dem Petersburger Correspondenten der „Polit. Correspond.“ aus angeblich authentischer Quelle als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. — Ueber das Pariser Bombenattentat in der Rue des Bons Enfants ist die bereits abgeschlossene Untersuchung wieder eröffnet worden, weil der Untersuchungsrichter Epinas zu der Ueberzeugung gelangt ist, dass Emil Henry trotz seiner Ablenzung doch Mißthäutige geholt habe. — Der Terminus-Anschlag hat doch ein Menschenleben gekostet. Eine junge Russin, Frau Kawalkoff, die auf ihrer Hochzeitsreise begriffen war und sich mit ihrem Gatten im Augenblicke der Explosion im Terminuscafé befand, ist in Nizza gestorben. Das junge Ehepaar war nicht von dem Splittern der Bombe getroffen, aber die junge Frau hatte sich so erregt, dass sie schwer erkrankte. Auf den Rath der Aerzte brachte

ihre Mann sie nach Nizza, alle Bemühungen, sie zu retten, blieben jedoch erfolglos. — Eine heftige Explosion verursachte, wie aus Paris gemeldet wird, in Colomes große Aufregung. Es war eine Bombe unter dem Bette eines Arbeiters geplatzt. Dieser behauptet, die Bombe sei auf Veranlassung der Eigenthümerin des Hauses gelegt worden, während die Eigenthümerin behauptet, der Arbeiter habe die Bombe selbst mitgebracht, um sie aus Rache zu tödten. Der Arbeiter, sowie die Frau, die beide unverletzt sind, wurden verhaftet. — Cornelius Herz hat einer Meldung des „Matin“ zufolge an den Verwalter des Reinauch'schen Nachlasses anderthalb Millionen als Ausgleich gepahlt. Dieser Betrag fällt infolge des Verzichts der Reinauch'schen Erben der Panama-Liquidation zu.

Italien. Von den bei der Bombeexplosion in Rom Verwundeten liegt der bereits erblindete Soldat Balbi im Sterben; auch der Zustand des Beamten Molaroni, dem ein Bein amputirt wurde, ist hoffnungslos. — Der Beginn der Sitzung der italienischen Deputirtenkammer am Sonnabend wollte ein pensionirter Cementarbeitsführer aus Ferrara, Namen Forti, die öffentliche Tribüne betreten und unter dem Vorwande einer Erklärung seinen Ueberzueher anhehalten. Die Thürküher verweigerten ihm den Eintritt und fanden, als sie seine Kleider untersuchten, in den Taschen Steine vor. Forti erklärte, er hätte diese Steine in der Nähe der Trajanssäule als Andenken gesammelt und wolle ihr spezifisches Gewicht berechnen. Forti wurde verhaftet und auf das Hauptpolizeibureau geführt. Er wurde jedoch bald wieder auf freien Fuß gesetzt, da man ihn als gefahrlos erkannt. — In den Steuerverhandlungen wurde dem Römischen Berichterstatter der „Röm. Ztg.“ an zukünftiger Stelle erklärt, dass die dreiprozentigen italienischen vom Staate garantirten Eisenbahnschuld-Befreiungen der Steuererhöhung unterliegen, die anderen nicht.

England. Die Chronik zur Eröffnung der neuen Parlamentssession weist auf die friedlichen Beziehungen Englands zu allen Mächten hin, sowie darauf, dass die Verhandlungen mit Russland wegen der Pamir-Grenze auf dem Wege der Regelung seien. Ferner wird das erfolgreiche Ergebnis des in der Behringsee-Frage eingeleiteten Schiedsgerichts hervorgehoben, sowie der Abschluss der Convention mit China zur Regulirung der Grenze von Birma. Der französisch-englische Zusammenschluss in Marina bilde noch den Gegenstand einer Verhandlung. Die Chronik spricht die Hoffnung aus, dass die Angelegenheit in einer der Ebre und den Interessen der beiden betroffenen Nationen entsprechender Weise geregelt werde. Sobann deutet die Königin die Forderungen der Regierung für die Verklärung der Marine an und betont die friedlichen Zukünfte Irlands; eine Vorlage, betreffend die Unterstützung der ausgewiesenen Wähler sowie einige im Newcasser Programme enthaltene Gesetzesentwürfe werden angehängt, ferner eine Vorlage, welche die Maßregeln zur Förderung der Einigung in Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern betrifft. Die Oberhaus- und die Homeoffice-Frage werden unerwähnt bleiben. — Zur englischen Schlange in Indien besagen neuere Berichte, dass die englische Colonie unter Führung des Capitän Maxwell, deren Schiffal Beunruhigung eingelöst hatte, wohlbehalten drei Tagemarshen von Sabva eingetroffen ist, nachdem sie Memba, ein Aborborf, genommen und niedergebrannt hatte.

Spanien. Das neue Kabinett ist bereits gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Sagasta Präsident, Amos Salvador, gegenwärtiger Director der Tabac-Compagnie, Finanzen, Aquilera, gegenwärtiger Gouverneur von Madrid, Inneres, Ordoñez Arbeiten. Die Minister Capdepon, Roret, Dominguez und Paquin behalten ihre Portefeuilles. — Einem Attentat sind der Acadie und der Sacrifan des Dorfes Fuxterrobolis in der spanischen Provinz Segovia zum Opfer gefallen.

Sie wurden am Freitag durch die Explosion einer von unbekannter Individuen in verbrecherischer Absicht gelegten Dynamitpatrone verwundet und sind in der Nacht gestorben.

Schweden. Das norwegische Storting nahm das vom Abgeordneten Ullmann beantragte Fidejussivum gegen die Regierung mit 62 gegen 49 Stimmen an.

Brazilien. In Brazilien scheint sich, nachdem Pelzoto von jeder Neubewerbung um die Präsidentschaft zurückgetreten ist, ein Umschwung zu Ungunsten der Auffständigen zu vollziehen. Aus Rio Grande do Sul wird gemeldet, daß General Salgado sich von den Aufständischen losgesagt und ungefähr tausend Soldaten entlassen habe. Zugleich wird dem „Meutenbüro“ gemeldet, daß die Regierungsdampfer „Micheroy“, „Aurora“ und „Destroyer“ sowie drei Torpedoboote im Hafen von Rio de Janeiro eingetroffen und bei dem Herrn Sao Paulo vor Anker gegangen sind. Die Regierungskreuzer „America“ und „Pamapha“ hätten außerhalb des Hafens eine beobachtende Stellung inne; alle Schiffe seien kampfbereit.

Haiti. Ueber Jamaica wird gemeldet, daß ein haitisches Kriegsschiff eine mit Kriegsmunition beladene Yacht begebenommt und nach dem Hafen von Haiti gebracht hat, wo die gesammte Besatzung auf Befehl des Generals Hippolyte erschossen wurde.

Korea. In Korea wurde eine Verschwörung gegen den König, den Thronerben und die Staatsminister entdeckt. Im Schrein der Ahnen des Königs sollten die Gebeinen mittelst einer Pulverexplosion zerstört werden. Viele Personen, die an der Verschwörung betheiligt sind, wurden verhaftet.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Der Kaiser unternahm gestern früh nach der Abreise der Kaiserin die gewohnte Promenade im Tiergarten und hörte dann im königl. Schloße die regelmäßigen Vorträge. Um 1 Uhr fand im königl. Schloße eine Frühstücksstafel zu Ehren des Geburtstages des Prinzregenten von Bayern statt. Abends gedachte der Kaiser der Verfassung im Odenhaus beizuwohnen. Dem Benehmen nach wird der Kaiser heute eine Einladung des Herrn v. Stumm zur Frühstücksstafel im Hotel Kaiserhof entzogen. Die Kaiserin hat mit ihren Söhnen und der kleinen Prinzessin gestern Vormittag 8 Uhr 25 Min. vom Bahnhof Friedrichstraße aus die Reise nach Abbazia angetreten. Der aus 8 Waggons bestehende kaiserliche Sonderzug war schon um 8 Uhr aus Potsdam eingetroffen und hielt auf dem polizeilich abgesperrten Erierperron. Um 8 Uhr 15 Min. erschien das Kaiserpaar. Der Hofstaat ist nur klein; er besteht aus zwei Hofdamen, dem Oberhofmeister und dem Leibarzt Generalarzt Dr. Junfer. Auch die Dienerschaft, welche nach Abbazia mitgenommen wird, besteht aus verhältnismäßig wenigen Personen. Die Prinzen, von denen die ältesten dankwürdige Marsofanzüge tragen, während die jüngsten Kinder wohlgekleidet waren, verabschiedeten sich von den anwesenden Damen und Herren und wurden gleich darauf nach den für sie bestimmten Wagenabstellungen geführt, wo sie sich sogleich daran machten, aus kleinen Schachteln Spielzeug auszuspacken. Als der Zug sich um 8 Uhr 25 Minuten in Bewegung setzte, trat die Kaiserin, auf dem Arm die in Weiß gekleidete Prinzessin haltend, an das Waggonfenster, um dem Kaiser noch einige Worte des Abschieds hinauszurufen; die in Marine-Anzügen gekleideten Prinzen grüßten mit den Taschenuhren. Der Hofzug fährt mit einigen Minuten Aufenthalt in Breslau und Oberberg direkt nach Wien, wo jedoch kein Empfang stattfindet. Alsdann wird der Zug nach dem Südbahnhof übergeführt und trifft ohne Aufenthalt heute Morgen gegen 9 Uhr in Abbazia ein. — Was die „Nord. Allg. Ztg.“ erzählt, ist der Aufenthalt der Kaiserin in Abbazia bis Anfang Mai bemessen, und es ist höchst wahrscheinlich, daß die kaiserliche Familie von dort aus direkt nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel überfährt.

(Herr von Bennigsen) beabsichtigt, wie Berliner Blätter aus Hannover gemeldet wird, demnächst seinen Abschied zu nehmen und sich nach Thüringen in das Privatleben zurückzuziehen. Nach der neuesten Rede Bennigsen's könnte das nicht überraschen.

(Aus Anlaß der Katastrophe auf der „Brandenburg“) hat der Kaiser durch besondere Cabinetsordre Anordnungen an diejenigen verlesen, welche sich bei dem Unglücksfall durch Unvorsichtigkeit und Unacht gegen besonders ausgezeichnet und durch ihr Verhalten dazu beigetragen haben, einen noch größeren Verlust an Menschenleben zu verhindern und zwar: den Kronen-Ober-4. Klasse: den Maschinen-Unter-Ingenieuren Krauß und Weber, dem Civil-Ober-Ingenieur vom „Vulkan“ Dimenthal; die Rettungsmeldante am Bande: dem Maschinen-Unter-Ingenieur Hückling; das allgemeine Ehrenzeichen: dem Obermaschinenführer Götterlein, dem Ma-

schinisten Zimmermann, den Feuermeister Fischer und Höpner, den Ober-Feuermeistermaaten Preißhage, Schmidt und Görandt, den Feuermeistermaaten Strehle und Kuffner, dem Ober-Maschinen-Applikanten Tharen. Vice-Admiral Röder ist beauftragt worden, in Gegenwart des gesammten Maschinenpersonals des Geschwaders die Decorationen auf dem Flaggschiff „Bade“ zu überreichen.

(Zu einer Rundgebung für den russischen Handelsvertrag) gab ein festhaltendes Gelegenheit, das die innerhalb der Berliner Stadtvorordneten-Versammlung bestehende „Bereinigung von 1886“ am Sonnabend Abend veranstaltet hatte. An demselben nahmen auch zahlreiche Mitglieder der Magistratscollegiums, an der Spitze Oberbürgermeister Jelle und Bürgermeister Richter, die beiden Vorsteher der Stadtvorordneten-Versammlung, Micheler und Dr. Langehans, und Vertreter der beiden anderen Fraktionen Theil. In dem Trinkspruch auf den Kaiser, den Stadt. Micheler ausbrachte, sprach er den Dank für die Bemühungen um das Zustandekommen des russischen Handelsvertrags aus. Die neue Aussicht, die dieses große Friedenswerk eröffne, werde neue Hoffnungen und gebe den Wuth zu thätigster Arbeit. Redner schlug vor, diesen Dank in einem an den Kaiser und den Reichs-Kanzler zu richtenden Telegramm auszusprechen und damit die Hoffnung zu verbinden, daß der Vertrag segensbringend wirken möge für Stadt und Land. Oberbürgermeister Jelle stimmte diesem Vorschlag bei, da er dem übereinstimmenden Beschlusse des Magistrats und Stadtvorordnete in Bezug auf den Handelsvertrag gefast haben, wenn auch diese Versammlung natürlich nicht befugt sei, offiziell im Namen beider städtischen Körperschaften etwas zu beschließen. Die Abwendung des Telegramms wurde darauf beschloffen. Der Kaiser hat sofort in einem Antworttelegramm seinen Dank erklärt und ausgesprochen, daß ihm der Ausdruck des Vertrauens in seine um den Frieden und die Förderung des Wohlstandes seines Volkes in allen seinen Schritten gerichtlich Verbrühungen wohlgefallen habe. Auch der Reichskanzler hat für die an ihn gerichtete Begrüßung seinen Dank mit der Hoffnung ausgesprochen, daß diese Abkündigung maßgeblich für die schließliche Entscheidung des Reichstags sein werde.

(Zu Gunsten des Handelsvertrags mit Rußland) hat der Reichstagsabg. Dr. Paschke am Freitag in Stargard, am Sonnabend in Stolp, am Sonntag in Götlin in öffentlichen Versammlungen mit großem Beifall und ohne Widerspruch zu finden, gesprochen. In Stolp und Götlin fanden neben den öffentlichen Versammlungen Besprechungen mit den aus ländlichen Kreisen zahlreich erschienenen liberalen Vertrauensmännern statt, die von Neuem bewiesen haben, daß der Gedanke des Zusammenschlusses aller wirklich liberalen Elemente ohne Rücksicht auf die Fraktionsunterschiede in Bismarcks lebhaften Sympathien begünstigt. Mehr und mehr macht sich das Bedürfnis geltend, die tatsächlichen Unterschiede bei Seite zu lassen und dem liberalen Gedanken weitere Gebiete zur Verthätigung zu eröffnen.

(Die konservative Fraktion und der russische Handelsvertrag.) Die „Kreuz-Ztg.“ legt Werth darauf, zu konstatiren, daß der Eröpfung zu Hohenlohe-Dringungen, obgleich er für Art. 1 des Handelsvertrags mit Rußland gestimmt hat, noch heute Mitglied der konservativen Fraktion ist. Graf Doenhoff ist nicht ausgeschieden, weil er für den Vertrag stimmen wollte, sondern weil die Fraktion ihre Mißbilligung über sein Verhalten auf der Versammlung zu Königsberg am 2. d. ausgesprochen hat. Gerade wegen dieses Verhaltens aber hat der Kaiser dem Grafen Doenhoff telegraphirt: „Bravo! Recht wie ein Edelmann gehandelt!“ Das Mißtrauensvotum der konservativen Fraktion wurde erst am 10. d. beschloffen.

(Prof. Schwenninger) stellt nicht in Abrede, daß Herr Bismarck gesagt habe, nach Ablehnung des Handelsvertrags mit Rußland bestünde er einen Krieg; er erklärt nur, daß es solche Mißbilligung weder gemacht habe, noch habe machen können. Zeit ist die Reihe zu reden an Herrn Krupp.

(Bermehrung der Silbermünzen.) Nach einem Antrage des Reichskanzlers an den Bundesrath sollen 22 Millionen Mark in Silbermünzen — 11 Millionen in Fünfmarskpfäden, 7 Millionen in Zweimark und 4 Millionen in Einmarkpfäden — geprägt werden und zwar mit Rücksicht auf den schon seit längerer Zeit in den süddeutschen und den rheinisch-westfälischen Industriebezirken hervorgetretenen Mangel an größeren Silbermünzen. Auf Grund des Art. 4 des Münzgesetzes und unter Berücksichtigung der letzten Volkszählung ist diese Prägung zulässig. — Die Maßregel scheint zu beweisen, daß man im Reichsregiment an eine Umprägung der Reichsübermünzen in Berücksichtigung des Sinkens des Silberpreises nicht denkt.

(Colonialpolitik.) Vom Kanzler Leff

in Kamerun kommt abermals über London nach dort eingetroffenen Postnachrichten vom 2. Februar eine seltsame Kunde. Eine Nachricht erwähnt die Ankunft des Dampfers „Amiral“ mit 200 weißen Soldaten und besagt sodann: „Als Samuda, der Anführer der meutenischen Dabomeher, zur Hinzurückführung geführt wurde, rief er dem anwesenden Gouverneur zu: „Die Meuterei wäre lediglich durch seine Schuld entstanden. Genußnahme hätte es den Dabomeher bereitet, wenn sie ihn hätten tödten können.“ Der Gouverneur geriet dadurch in solche Wuth, daß er einem Soldaten das Gewehr entriß und mit dem Kolben Samuda einen furchtbaren Schlag auf den Kopf versetzte.“ Mit dem Gouverneur ist zweifellos Kanzer Leff gemeint, da Gouverneur Zimmerer zu jener Zeit noch nicht nach Kamerun zurückgekehrt war. Diese neue Episode des Kanzers Leff entbehrt zwar noch der Bestätigung, indessen paßt sie so ganz in den Rahmen dessen, was bisher von ihm bekannt geworden ist, daß auch diese neueste Heldenthat nicht gerade unwahrscheinlich klingt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. März.) Der Reichstag erledigte heute in zweiter Verlesung den Handelsvertrag mit Rußland bis auf den deutsch-einfachsten, der morgen zur Berathung kommt. Die heutige Verhandlung war in der Hauptsache eine Wiederholung der Debatte in der Commission. Nur war nur ein durch den Abg. v. Hammerstein veranlaßtes Intermezzo. Der Abgeordnete glaubte in der Auslegung der Staffeltaxe ein Handelsgeschäft sehen zu können, denn noch im Juni v. J. habe der preussische Finanzminister sich für den Fortbestand der Staffeltaxe erklärt. Reichstagsabg. Graf Caprivi meint, dieser Zweifel sei sehr leicht zu lösen. Am 28. Juni v. J. habe noch Niemand wissen können, ob ein Vertrag mit Rußland zu Stande kommen werde oder nicht. Wenn Abg. v. Hammerstein frage, wer der andere Contrahent bei diesem Handelsgeschäft sei, so wundere er (Graf Caprivi) sich nur, daß der Redner nicht von selbst darauf komme. Im Abgeordnetenausschuß sei doch der Antrag Geßls auf Aushebung der Staffeltaxe eingebracht worden und die Aushebung des Frz. v. Scholtenen im Hohenlohe seien doch auch bekannt. — Der Antrag kam zu Art. 20 des Vertrags, der nur eine einjährige Dauer des Vertrags zulassen will, wird nach kurzer Debatte abgelehnt. — Nächste Sitzung morgen.

Abgeordnetenausschuß. (Sitzung vom 12. März.) Das Abgeordnetenausschuß erledigte heute vom Kultusrat den Rest des Kapitels „Elementarwissenschaften“, sowie das Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ und „Technische Unterrichtswesen“ ohne wesentliche Debatte. Am Dienstag wird die Berathung des Kultusrats fortgesetzt.

Die Mandatsniederlegung des Abg. v. Rosciuski gilt in parlamentarischen Kreisen als Beweis dafür, daß innerhalb der polnischen Abgeordneten die durch den Abg. v. Jachewski vertretenen oppositionelle Richtung die Oberhand gewonnen hat.

Die Budgetcommission bewilligte einstimmig die im Etat geforderte erste Rate von 1,1 Mill. M. für das Kaiser Wilhelm-Denkmal und nahm dann mit 18 gegen 9 Stimmen den Antrag Graf Limburg an, welcher die Gesamtkosten des Denkmals auf 4 Mill. M. festsetzt. Dagegen wurde die von demselben beantragte Resolution, welche weitere Forderungen ausschließt, mit 16 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Staatsminister v. Büttcher glaubt, daß die Bewilligung einer Baufällsumme unbedenklich sei; die bewilligten Summen werden aber nicht ausreichen. Auf Anfrage des Grafen Limburg stellte Minister v. Büttcher fest, daß der Abschluß des Vertrags mit R. Vegas bis nach Einwilligung des Reichstags vorbehalten sei; allerdings habe Vegas für gewisse Arbeiten bereits Gelder erhalten, weil das Denkmal bis zum 100. Geburtstag des Kaisers Wilhelm I., also 22. März 1897 fertiggestellt sein solle. Er bitte um nachträgliche Genehmigung dieser Ausgabe.

Die nächste Sitzung der Silbercommission findet erst Anfang April nach den Osterferien statt.

Das Herrenhaus wird am 15. d. den Gesetzentwurf wegen Abänderung der evangelischen Kirchenverfassung berathen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Wirtl. Geh. Rath v. Köller, ist an einem Hustenanfall erkrankt und daher genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Bemerkliches.

(Eine Botchaft an den Vater.) Ein französischer Offizier, der eben von der Schlachtlinie zurückgekehrt ist, berichtet, wie wir dem „Journal des Debats“ entnehmen, folgende Begebenheit: Als König Dejazon von Dahome, von allen seinen Parteigängern verlassen, zur Einsicht gelangte, daß er unumkehrlich verloren lie, ließ er seine alte Mutter rufen und richtete an dieselbe folgende Anrede: „Ich werde mit dem König der Franzosen übergeben. Es ist aber notwendig, daß mein verstorbenen Vater Bescheid davon erfahre. Du wirst dich daher zu diesem Zwecke zu ihm begeben müssen.“ Sprachs — und ließ seiner Mutter den Kopf abschnitten. Die Friedenspreise in dem Wunde, wo König Dejazon der Todung seiner Mutter mit größtem Gleichmuth bei-

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction keine Haftung gegenüber seine Verantwortung. Kirchen- und Familien-Nachrichten. Sonntag, Freitag den 16. März 1894, abends 6 Uhr, Passion's Gottesdienst. Superintendenten Quartier. Stadtkirche. Donnerstag Abend 7 Uhr Passion's Gottesdienst. Diaconus Schollmayer. Altenburger Kirche. Mittwoch Abend 7 Uhr Passion'sgottesdienst. Im Anschluss an denselben Beichte und Abendmahl. Pastor Delius.

Freitag 3 Uhr: Armenpfleger. Sechster Band 3. Bezirks von St. Magint.

Amthliches.

Der Gärtner Herr **Schnald Hildt** hierorts beabsichtigt auf dem Feldplan Nr. 338 B. an dem von der Demmer Straße nach Köthen führenden Feldwege ein **Gewächshaus** mit Wohnräumen und Schuppen zu errichten.

Wir machen dies in Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 (S. S. 406) mit dem Bemerken bekannt, daß gegen den beabsichtigten Bau von den Eigenthümern, Nachbarn, Schenkungsbedingten und Bürgern, welche die Eintragung des Grundbuchs von 21 Tagen bei der kgl. Polizei-Verwaltung Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anstellung den Schutz der Reklamationen benachthetigt Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährdet werden. Merseburg, den 10. März 1894. Der Magistrat.

Schulangelegenheit.

Am Freitag den 16. d. M. nachmittags 2-6 Uhr, findet in der hiesigen Rdt. Turnhalle ein **Schauspiel** statt, das von den Schülern der höheren Mädchen- und der ersten Bürgerschule angeführt wird. Gebrüder und Bürgergesellschaft werden zu demselben hierdurch ergebenst eingeladen. Kinder haben als Zuschauer freien Zutritt. Merseburg, den 13. März 1894. Der Rector. Schulze.

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag den 15. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, verleierte ich in **Dürenberg**

1 Klavier, 1 Sopha, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 Ausziehtisch, 6 Korbstühle, 1 Kleiderständer und 6 Beistühle. Versammlungsort: Bahnhofsstation zu Dürenberg. Merseburg, den 12. März 1894. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zweitausend Str. gutes Bienenwachs und Kleereiches Gelbes

liegen gegen Baarzahlung und zu Tagespreisen zur Verfügung bereit auf (J.-L. 4357). **Nittergut Zschemen - Unterhof** (a. d. Merseburg-Weißbitter Chaussee). **Potato-Säfer und Ventilator-Säfer** à Str. 11 Mt., **Chortische Gerste** à Str. 3 Mt., **August Kartoffeln** à Str. 2 Mt., sowie mehrere Sorten **Saugerzen** verkauft **Nittergut Zschemen. Funs.**

Ein harter Einpänner-Wühlwagen,

aus wasserdichtem Eisenblech, leicht zu verladen beim Schiebemeister **Kramer, Fischer.** Derselbe ist ein leichter Hundewagen und zu **Reichthum** zu verkaufen. **Ein große eichene Wassermühle,** bestehend für Fleischer, ist zu verkaufen **Karlstraße Nr. 3.** **Ein noch in gutem Zustande befindlicher Handwagen** ist zu verkaufen bei **H. Schrapler, große Ritterstraße 19.**

Ein großes **Käuferschwein**, gut gefüttert, zu verkaufen bei **Stephann, Neuschau, Reimiger Straße.**

Ein großer **Jagdhund** und 3 junge **Hunde** (große Race, 4 Wochen alt) sind billig zu verkaufen **Reichstraße 6.**

Ein **Schlachtchwein** zu verkaufen **Friedrichstraße 3.**

Ein großes **Käuferschwein** steht zu verkaufen **Neumarkt 29.**

Ein großes **Käuferschwein** zu verkaufen **Neumarkt 46.**

Ein neuemelende **Ziege** mit **Samu** steht zu verkaufen **Beichenfelder Str. 13.**

3 Familien-Wohnungen von 16, 23 und 30 Zim. zu vermieten **Sealstraße 13.**

Ein kleines **Logis** zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Häckerstraße 2.** Der wieser von Herrn **Edw. Engel, kleine Ritterstraße Nr. 18,** umgehoben **Laden** mit oder ohne Wohnung ist zum 1. Juli 1894 anderweitig zu vermieten. **Max Plant.**

In dem neugebauten **Hause Karle** 20 h ist ein **Barriere-Logis** zu vermieten und kann jetzt oder später bezogen werden. Zu erfragen **Poststraße 8a.**

2 Familien-Wohnungen zu 26 Zim. zu vermieten **gr. Ritterstraße 9.**

Ein Laden

in guter Geschäftslage ist Umstände halber sofort zu vermieten und 1. April oder 1. Juli 94 zu beziehen. Preis jährlich 40 Tlr. **Oelgrube 7.**

Zwei freundlich möblierte Zimmer, sehr gut möblirt, mit und ohne Schlafsofa, sind getrennt oder im Ganzen, mit oder ohne Wasserleitung, sofort zu vermieten **Gothardstraße 29.**

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit **Schlafcabinet** sofort zu vermieten **Markt Nr. 33.**

Ein möbliertes Zimmer mit **Schlafcabinet** sofort zu vermieten **Burgstraße 9.**

Eine fein möblierte Wohnung nebst **Kammer** zu vermieten **Neuschauer Str. 6.**

Gut möblierte Wohnung der sofort oder 1. April zu vermieten **Entenplan Nr. 2.**

Sehr freundlich gelegene möblierte Wohnung, **Stube** und **Kammer**, zu vermieten **Neumarkt 59.**

2 freundliche **Schlafstellen** zu vermieten **Friedrichstraße 3.**

Einzelner Herr sucht **seine Wohnung** von 2-3 Räumen mit freier Aussicht, nicht parkieren. Off. m. Preis unter P. 60 in d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Für das Sommerjahr wird in der Nähe der **Poststraße** ein **kleiner Garten** zu mieten gesucht. Näheres **Poststraße 61.**

Neu eingetroffen! Starke **Arbeitskleider** für Männer 7 Mt., Herren-**Eisefleiten** 6 Mt., Herren-**Brommenschuhe** 5 Mt., Damen-**Eisefleiten** 5 Mt., sowie alle anderen Sorten **Seid- u. Eisefleiten** außerst billig.

R. Schmidt, Seitenbentel 2.

Baumwollene, Haus-, Morgen- u. Kinderkleider, Haus- u. Küchenschürzen in gewählten Mustern, liefert in einzelnen Metern zu Fabrikpreisen.

A. Zwanzig, Lentersdorf (Oberlausitz), Preisliste und Muster frei.

Confirmations-Karten

in grosser Auswahl empfiehlt **Paul W. Volkmann,** Schulbuch- und Papierhandlung, geg. 1720. Buchbinderel. geg. 1720.

Selbstgekelterte Traubenweine

weiss und roth, von 50 Pf. per Liter, bis zu den feinsten Marken. - Ausfall. Preis, gratis u. franco. Wiederverkauf, Special-Orter. (Fa. 254/1.) Tüchtige Vertreter gesucht, **Hch. Fuchs, Weingutsbesitzer, Caub a. Rheln.**

Den Eingang der Frühjahr- und Sommer-**Neuheiten für Damenpuk** beehrt sich ergebenst anzugeben **M. Exner, Entenplan 2.** Um selbstständige Einbindung der **Wäsche** etc. bittet

Leimdünger,

gemahlener, offerirt billig **Otto Gaudig, Hühnerstraße 6.**

Prima Schenfleisch empfiehlt **L. Nürnberger.**

Zur Umänderung der **Bierdruckapparate,** sowie **Neueinrichtungen** nach polizeilicher Vorschrift empfiehlt sich bei billiger Preisstellung **Justus Oppel, Neumarkt 13.**

Grabdenkmäler, grösste Auswahl, bei **L. Neumayer, Neuschauer Straße 6, Querfurt, Markt. Leipzig, Deplastr. 5.**

Adresse ausschneiden.

Ich suche fortwährend tüchtige **Mädchen,** welche landwirthschaftl. Arbeiten und melken können, bei hohem Lohn und guter Behandlung, sowie auch freie **Reise. Mieths- und Reisegeld sende ich sofort. Auch suche ich ledige Knechte, Hoffjungen; sowie Lehrburschen für Bäcker, Schlosser und Müller unter günstigen Bedingungen. Meldungen erbittet möglichst sofort**

Frau Bärwinkel geb. Rudo. Kostenfreier Stellennachweis in Delitzsch b. Leipzig, Gilenburgerstraße 43 I.

Zur Aussaat

empfehle billig **Luzerne, Rothklee, Eparsett, Erbsen, Wicken, Gras-Saamen.** **R. Bergmann, Markt 30.**

Germanische Fischhandlung.

Frisch aus Eis Schellfisch, Schollen, Zander, Cabellan und letzte graue Heringe. **Kieler und Rappelsche Bücklinge, Sprotten, Fließern, Aale, Lachsgeringe, Hummer, Anghovis, Del-Cardinen, Bratheringe, Sardinen, ff. Meffina- und Vint-Apfelinen** empfiehlt **W. Kräbmer. Bücklinge à Kiste 90 Pf.**

Kalbfleisch.

frisch geschlachtet, **Vorderbraten à Pfund 35 Pf., Rente à Pfund 4 Pf.,** fr. ge. Nachnahme **A. Rosenfeld, Kautemben (Ohrp.).**

Bockbier

aus der Bayerischen **Bierbrauerei J. Cettler, Weizenfels,** empfiehlt **30 Flaschen 3 Mark frei Haus** **Carl Schmidt, Unteraltersburg 59.**

Pa. Portland-Cement

in 1/2, 1/4 und 1/8 Lo., stets frisch, bei **Carl Herfurth.**

Die Steuervorlagen

(Weinsteuer, Tabaksteuer etc.) werden im nächsten Quartal den Reichstag beschickten. Wer über das Schicksal dieser Vorlagen, sowie über alle anderen Fragen der inneren Politik schnell und zuverlässig unterrichtet sein will, lese die

„Dreimonatige Zeitung“

begründet von **Engen Richter,** welche schon mit den Abendblättern den vollständigen **Parlamentarbericht** des Tages, sowie alle anderen Fragen der inneren Politik schnell und zuverlässig unterrichtet sein will, lese die

pro **II. Quartal** für **3 Mark 60 Pfennig.** Neue Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Postquittung an die Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 8, die noch im März erscheinenden Ausgaben, sowie der Anfang des hochinteressanten **Novans „Wildfänger's Braut“** von **S. Linden** gratis.

Deutscher Grundschul-Bank

Die am 1. April c. fälligen **Coupon** von **Handbrieven** der **Preuss. Hypotheken-Actien-Bank, der Deutschen Grundschul-Bank, der Pommerischen Hypotheken-Actien-Bank,** der **Sammlung Hypotheken-Bank** werden vom 15. März ab bei mir **kostenfrei** eingelöst.

Zur **seiner Capitalanlage** halte ich **Handbrieve** der vorgenannten **Hypothekenbanken** stets vorräthig und verkaufe dieselben zum **Besten Tagescourse** frei von **Provision** und **Spesen.** Merseburg, den 13. März 1894.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft

Deutscher Grundschul-Bank

Die am 1. des nächsten Monats fälligen **Handbrieve** **Coupon** der **Deutschen Grundschul-Bank** werden von heute ab bei mir **eingelöst** und können die **Handbrieve** dieser **Bank** auch **senner** zu **Kapitalanlagen** durch mich **bezogen** werden. Merseburg, den 15. März 1894.

Friedrich Schultze, Bank und Wechsel-Geschäft.

Fertige schwarze Schürzen

von 50 Pf. an empfiehlt **Ww. Schröder, Oberbreitestraße 4.**

Einspannige Fuhrer

werden angenommen. **Händler, Neumarkt Nr. 53. Sandersheimer Sanitätskafé**

Speisekartoffeln, mehrfach und wohlgeschmeckt, liefern für **100 Pf.** per **Str.** frei Haus. **Ed. Klaus. Mehrere Zimmerleute** finden **Beschäftigung. G. Winkler.**

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 8. März. Während der gestern in der „Mittelstraße“ stattgefundenen Nützerung wurde ein Schußfabrikarbeiter erndet, welcher am Körper allerlei Tätowirungen zeigte. Durch einige derselben wird er sich vorurtheillich wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten haben. Es wurde ein Protokoll darüber aufgenommen.

† Dörfeld, 11. März. Eine schreckliche That hat sich nach dem W. Abl. in dem benachbarten Großgörschewitz am vergangenen Freitag Abend zugetragen. Der Steinbrucharbeiter Weis hat seinen verheirateten Sohn beim Abendbrot mit einem Fleischermesser erdrosselt. Die Ursache war eine sehr geringfügige. Ein Kind des Unglücklichen wollte nicht mitessen, deshalb wich es von dem Vater gedrängt. Der Sohn wird darüber sehr aufgebracht und geräth mit seinem Vater in Streit, wobei der Vater den Sohn in die Seite haßt, so daß nach zwei Stunden der Tod eintrat. Der Vater stellte sich gestern früh selbst dem hiesigen Gericht.

† Schandau, 10. März. Auf einer reichbedachten Bergeshöhe unweit hiesiger Stadt wird ein Heim für kranke Steinbrecher errichtet. Durch Sammlungen und Beiträge hat die Baukasse eine solche Höhe erreicht, daß in kurzer Zeit das „Heim“ in Angriff genommen werden kann. Die „Freie Waldhohe“, Gesellschaft zur Unterstützung kranker Steinbrecher, ist unermüßlich thätig gewesen, den längst in's Auge gefaßten Plan zur Ausführung zu bringen.

† Dresden, 12. März. Der unlängst im Circus hier verunglückte Clown W. Brügge, der sich beim Publikum als „hummer Aug“ großer Beliebtheit erfreute, ist im Krankenhaus gestorben. Der Verordnete hinterläßt eine Witwe und ein kleines Töchterchen. — Ein Seitenstück zur „letzten Artillerielegerne“ liefert die königliche Garnison-Bauverwaltung in Dresden in einem Submissionsausgeschrieben. Sie fordert zu Angeboten auf für die Erd-, Maurer- und Steinmearbeiten zur Erbauung eines „Rechtsratheuten-Wohngebäudes mit Nebenanlagen“ zum Pionierskasernenamt in Dresden. Auch die Angebote sollen mit der Aufschrift „Vertragsarbeiten-Wohngebäude“ eingeleitet werden.

† Der Malerlehrling Led aus Hof und der Geselle Eckel aus Oberlausungen waren mit Malerarbeiten im vierten Stock in einem Treppenhause der Amalienstraße beschäftigt, als durch einen Föhnstrahl das Brett, auf dem sie kannten, kippte, wodurch beide in die Tiefe stürzten. Der Kapitän Led blieb, wie die S. Ztg. meldet, gleich tod, auf dem Plaze, und der Geselle Eckel hat sich schwere innere Verletzungen, Rippenbrüche, Beinbruch u. erlitten, daß er schwerlich am Leben bleiben wird.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. März 1894.

** In erfreulicher Weise hat der hiesige Verschönerungs-Verein, der am nächsten Sonnabend seine alljährliche Generalversammlung abhält, durch seinen Vorsitzenden bekannt gegeben, daß Wünsche über in diesem oder im nächsten Jahre auszuführende Verschönerungs-Anlagen in hiesiger Stadt entgegengenommen werden. Wie beanagen diese Gelegenheiten, um im Namen einer großen Zahl stimmberechtigter Mitglieder des hiesigen Verschönerungs-Vereins den Wunschgeheimen derselben stimmberechtigten Mitgliedern wie folgt zu unterbreiten: 1) Der im vorigen Jahre neu geschaffenen Anlage an der Reithauer Schleuse fehlen eine oder mehrere Gruppen immergrüne Gehräude oder Bäume, welche die landschaftliche Schönheit der Gegend im Spätherbst, Winter und im zeitigen Frühjahr erhöhen würden. Mehrere der angepflanzten minderwertigen Sträucher und Baumspalangen, welche den späteren Wuchs der Gruppen schädigen, wie Älzgen, würden dafür zu entfernen sein. 2) Dicht vor der Neumarktschloße befinden sich einige Plätze, welche im Anschluß an die Anlagen vor der Neumarktschloße (Waterloo) Brücke sich zur Bepflanzung eignen. 3) Zwischen der Halleischen Gaswerk und der Eisenbahn, gegenüber der Wandlischen Fabrik, befindet sich ein Landstreifen eines Privatens, welcher, da er zum Abladen von Schutt, Asche u. d. dient, die Gegend verunziert. Eine Bepflanzung derselben ist wünschenswert. 4) Die bereits mehrfach angeführte Anlage mehrerer öffentlicher Bedürfnisanstalten an vom Publikum besuchten Plätzen wird zur gebieterischen Nothwendigkeit.

** Nach dem Jahresbericht des hiesigen Domgymnasiums über das Schuljahr 1893/94 betrug die Frequenz dieser Anstalt am Anfang des ablaufenden Schuljahres 158 Schüler, am 1. Februar ca. 150 Schüler, von denen 120 bzw. 111 Ein-

heimische und 35 bzw. 36 Auswärtige waren, darunter 152 bzw. 146 Evangelische, 5 bzw. 4 Katholiken und 1 Jude. Das Lehrer-Collegium bestand aus 1 Rektor, 1 Konrektor, 3 Professoren, 3 Dozenten, 1 Religionslehrer, 1 wissenschaftlichen Hilfslehrer, 1 Gymnasial-Clementar- und Turnlehrer, 1 Gymnasial-Clementar- und Zeichenlehrer, 1 Gesangslehrer und 1 Probanden. Das Reifezeugniß erhielten 4 Schüler, das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst 17 Schüler. Der bei der Jubelfeier des Gymnasiums 1875 gestiftete Reifeprüfungsfonds belief sich Michaelis 1893 auf 3498,33 Mk. Am 30. Juni d. J. soll nunmehr ein Stipendium von 500 Mk. als Beitrag zu einer wissenschaftlichen Reise an einen ehemaligen Schüler der Anstalt verliehen werden, der nach mindestens einjährigem Besuche derselben hier die Abiturientenprüfung bestanden und dann wenigstens 3 Jahre Universitätsstudien getrieben hat, wozu das Curatorium Erwerbungen entgegennimmt. Das Schuljahr wird Mittwoch den 21. März geschlossen, das neue beginnt Donnerstag den 5. April. Die Prüfung neu angemeldeter Schüler findet Mittwoch den 4. April statt.

** Die seit längerer Zeit gekesgekündete Frau D. in hiesiger Oberaltstadt mußte Montag Nachmittag dem hiesigen Krankenhaus überwiesen werden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 12. März 1894. Der Vorsitzende, Stadtv. Prof. Dr. Witte, eröffnet die Sitzung kurz nach 6 Uhr und macht zunächst folgende Mittheilungen: Vom 1. April d. J. ab ist die Vertretung des Lehrers Wieneck im Anstaltort an Stelle des Lehrers Wilsch dem Lehrer Sengewald übertragen worden. — Mit der Leitung des Turnunterrichts an der Reumarktschule ist an Stelle des verstorbenen Lehrers Goyer der Lehrer Dietrich beauftragt worden. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Benutzung eines Plazes zu einer Veranda. Die Sache ist vom Magistrat zurückgegeben, weil dieselbe durch Aufnahme des betr. Einnahmepostens in den Etat bereits ihre Erledigung gefunden hat.

2) Gehalt der ersten Turnlehrerstelle. Ref. Stadtv. Heyne. Infolge des Ablebens des ersten Turnlehrers Müller beantragt die Schuldeputation, den bisherigen zweiten Turnlehrer Reuling vom 1. April d. J. an in die erste Stelle einzurufen zu lassen und den Lehrer May von diesem Zeitpunkt an als zweiten Turnlehrer anzustellen. Das Gehalt des verstorbenen ersten Turnlehrers soll bis Ende März d. J. noch der Witwe desselben gezahlt werden. Die Versammlung ist mit diesen Vorschlägen einverstanden.

3) Anstrengung eines Prozeßes. Ref. Stadtv. Heber. Auf dem von der Stadt an der Innenstraße im Untergangsbereich erworbenen Grundstück hat der frühere Besitzer, Rentier Teichmann hier, eine große Menge Mauersteine liegen. Magistrat hat denselben wiederholt aufgefordert, die Steine zu entfernen; dies ist jedoch bis jetzt nicht geschehen, da dieselben nach Teichmanns Meinung nicht an dem Orte liegen. Letzterer hat sogar beantragt, das ihm das Recht eingeräumt werde, die Steine bis zur Vollendung seines Baues in der Innenstraße auf dem fragl. Plaze zu lagern. Magistrat sieht sich infolgedessen veranlaßt, gegen Teichmanns Lage auf Beseitigung der Steine anzufragen und ersucht die Versammlung um ihre Zustimmung. In der Discussion, an der sich die Stadtv. Händorf, Schwengler, Heber und der Bürgermeister Reinefarth beteiligten, macht letzterer darauf aufmerksam, daß die Stadt auf Teichmanns Verlangen, die Steine noch für unbestimmte Zeit liegen lassen zu dürfen, nicht eingehen könne, da sie sich hierdurch bezüglich des Straßenbaues die Hände binden würde. Bei der Abstimmung wird der vom Referenten befürwortete Magistratsantrag angenommen.

4) Austrüstung des Altenburger Schulhauses. Ref. Stadtv. Heber. Magistrat will aus den 5000 Mk., welche die Landesverwaltung für den Plaz, auf dem das frühere Altenburger Schulhaus gestanden, gezahlt hat, ferner den 1084 Mk., welche aus dem Verkauf des Materials nach dem Abbruch des genannten Hauses gelöst worden sind und aus einem Ueberschuß vom Bau der neuen Mädchenschule in Höhe von 725 Mk. einen Fonds bilden, aus dem die Ausrüstung der neuen Altenburger Schule, sowie überhaupt die Erneuerung von Schulutensilien bestritten werden soll. Nach den vorliegenden Anträgen der Schuldeputation, welche die jetzt im Gebrauch befindlichen Schulutensilien dem neuen Gebäude nicht verwendet wissen will, würden daselbst 12 Klassen neu auszürüsten sein. Die jetzt in den 4 Klassen der Altenburger Mädchenschule befindlichen, im Jahre 1890 neu hergestellten Substanzien sollen zwar mit in das neue Schulhaus übernommen, aber, weil nicht den heutigen Anforderungen entsprechend, nur zu gelegentlicher Verwendung bei eintretendem Bedarf daselbst aufbewahrt werden. Referent ist mit der Bildung eines Fonds zu Schul-ausrüstungszwecken völlig einverstanden, begt aber betr. der umfangreichen Neuananschaffung von Substanzien Bedenken, da für die 12 Klassen der Altenburger Schule der ganze Fond bis auf einen kleinen Rest aufgebraucht werden würde. Weiterhin macht derselbe darauf aufmerksam, daß, falls die Konsequenzen des hier festgestellten Vorgehens bezüglich der Verwendbarkeit des jetzt im Gebrauch befindlichen Schulmobiliars gezogen werden, dies der Stadt recht bedeutende Ausgaben für die Erneuerung sämtlicher Substanzien verursachen würde. Referent wünscht, da die Ansichten über praktische Schulmobiliar sehr verschieden, ja zum Theil widersprechend sind, daß die vorhandenen Substanzien aufgebraucht und nur nach Bedarf neu angeschafft werden. Sein Antrag geht dahin: Die Versammlung wolle sich mit der Bildung eines Schul-ausrüstungsfonds einverstanden erklären, hinsichtlich der Ausrüstung des Altenburger Schulgebäudes aber beschließen, daß das Mobiliar der 4 Mädchenklassen vollständig, sowie das der 4 Knabenklassen, soweit dasselbe noch brauchbar, nach dem neuen Gebäude übergeführt und neue Substanzien nur nach Bedarf angeschafft werden. In der Discussion hebt Stadtv. Barth hervor, daß unter dem alten Mobiliar sich noch viel brauchbares befindet. Bürgermeister Reinefarth betont, daß die neuen Retoren das jetzige Mobiliar für den Anforderungen der Hygiene nicht entsprechend erklärt haben und bittet, den Antrag dahin abzuändern, daß aus denselben die Forderung, auch das noch brauchbare Mobiliar aus den 4 Knabenklassen mit überzuführen, gestrichen werde. Stadtv. Olsch kann nicht begreifen, wie Substanzien, die vor 4 Jahren neu hergestellt worden sind, heute nicht mehr brauchbar sein sollen. Die Konsequenz dieser Ansicht würde sein, daß neun Zehntel unserer gesammelten Schul-ausrüstungsgegenstände weggeworfen werden müßten. Referent erklärt sich mit dem vom Bürgermeister Reinefarth gewünschten Abänderung seines Antrages einverstanden und wird derselbe hierauf mit großer Majorität angenommen.

5) Herstellung einer Einfriedigungsmauer. Ref. Stadtv. Richter unterbreitet der Versammlung einen Antrag des Stadtraths Eichhorn, sein an der Luisenstraße gelegenes Grundstück mit einer Mauer einzufriedigen. Dasselbe soll zur Vermeidung eines Winkels hinter dem Spiziger in der Richtung der jetzt bestehenden Gebäude gezogen werden und damit einen Theil des für die Straße reservierten Terrains einschließen. Magistrat und Bau-deputation haben sich mit dem Antrage unter der Bedingung einverstanden erklärt, daß, sobald die Straßenflurfläche durchgeföhrt wird, der über diese hinausgehende Theil der Mauer niedergelegt wird. Die Vorlage wird auf Antrag des Referenten genehmigt.

6) Auf Antrag der Referenten Stadtv. Rindfleisch, Lindenstein und Marze wird der Rechnung der von dem Schul-Büchsenbörgerischen Stiftung für 1892/93, der Rechnung der Pfandleihanstalt für 1892/93, der Rechnung der Stipendien- und Legaten-lasse für 1891/92, der Rechnung des Einquartierungshaus für 1891/92 und 1892/93 anstandslos Entlastung ertheilt.

7) Antrag der Wahlcommission. Ref. Stadtv. Schwengler. Gemäß den Anforderungen der Städte-Ordnung ist in der Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung vom Jahre 1881 die Wahl der ständigen Deputationen festgesetzt und am Schluß bestimmt, daß die Wahl der Mitglieder dieser Deputationen alle 2 Jahre zu erfolgen hat. Dagegen enthält die im Jahre 1883 als Anhang der Geschäftsordnung beschlossene Armenordnung die Bestimmung, daß die Mitglieder der Armen-deputation alle 3 Jahre neu zu wählen sind. Da sich aus dieser Verschiedenheit der Wahlperioden mehrfach Unklarheiten ergeben haben, so beantragt die Wahlcommission, den Magistrat zu ersuchen, die Armenordnung vom Jahre 1883 mit der Geschäftsordnung von 1881 in Einklang zu bringen. Bürgermeister Reinefarth hält es mit Rücksicht auf die verschiedenen Punkte, in denen die Geschäftsordnung der heutigen Stadtverwaltung nicht mehr harmonirt, für nothwendig, eine gemischte Commission zu ernennen, welche sich einer Umarbeitung der Geschäftsordnung und des Anhangs derselben vom Jahre 1883 unterzieht. Der Referent stimmt wie auch Stadtv. Richter befürworten den Antrag des Bürgermeisters, der ohne weitere Debatte angenommen wird. Als Mitglieder der gemischten Commission werden gewählt die Stadtv. Bäge, Richter, Schwengler und Witte.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Gesellsch. Red.: Delstraße Nr. 5.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernwärtiger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 51.

Mittwoch den 14. März.

1894.

Der Sieg der Handelsvertragspolitik

anlässlich des deutsch-russischen Handelsvertrags bedeutet eine doppelte Niederlage der Agrarier. Es ist zwar der Führung des Bundes der Landwirthe gelungen, die Herrschaft über die konservative Partei und einen Theil der Reichspartei zu behaupten und nicht weniger als 16 Nationalliberale zur Ablehnung des Vertrags zu zwingen; aber die deutsch-konservative Partei hat bei der Entscheidung über den rumänischen und jetzt über den russischen Vertrag ihre Geschlossenheit durch den Austritt von einem Zehntel ihrer Mitglieder erlitten müssen. Mit dem russischen Vertrag ist die Reihe der Handelsverträge, welche seit 1890 in Aussicht genommen waren, zunächst abgeschlossen. Von den europäischen Staaten sieht nur noch Portugal außerhalb der Vertragspolitik und mit Frankreich hat Deutschland seit dem Frankfurter Frieden nur einen Viehbedarfsabnahmevertrag. Mit allen übrigen größeren und in industrieller Hinsicht wichtigen Staaten sind jetzt nicht nur Handelsverträge, sondern Tarifverträge abgeschlossen, welche den deutschen Export gegen plötzliche Zollserhöhungen sichern stellen. Im Nothfall würden die Agrarier sich auch ihrerseits damit abgefunden haben, wenn nur nicht in den Verträgen mit Oesterreich, Ungarn und Rumänien und neuerdings in demjenigen mit Russland nicht nur eine an sich nicht bedeutende Ermäßigung der Zölle auf landwirtschaftliche Producte, sondern für die nächsten Jahre auch eine Bindung der Zölle eingetreten wäre, so daß bis zum Jahre 1904 die Agitation behufs Erhöhung der Zollsätze lahm gelegt ist. Damit ist der konservativen Partei für's erste eines der nach ihrer Ansicht bedeutungsvollsten Mittel zur Erhöhung der Bodenrente entzogen. In sachverständigen Kreisen hat man schon längst erkannt, daß eine dauernde Besserung der Lage der Landwirtschaft auf diesem Wege nicht zu erreichen ist; aber die Frage der Zolleinzölle hat den großen Vortheil, daß sie — von dem rein äußerlichen Standpunkte aus — ein Agitationsmittel ersten Ranges ist. Das hat gerade in dem letzten Jahre die Entwicklung des Bundes der Landwirthe bewiesen, die in der Hauptsache lediglich der Furcht vor der Ermäßigung der Zolleinzölle zu verdanken ist. Was die Agrarier an die Stelle der Zolleinzölle setzen werden, warren wir ab. Mit der Währungsfrage werden sie die Lücke sicherlich nicht ausfüllen. Die Aussicht, durch Lösung der Währungsfrage den vierten oder dritten Theil der Schulden ohne Bezahlung des Gläubigers los zu werden, ist gewiß verlockend; aber es gehört doch nur ein bischen gesunder Menschenverstand dazu, einzusehen, daß bei diesem Experiment der eine verlieren muß, was der andere gewinnt und daß es sich um einen Ausfluß der brutalsten Selbstsucht handelt.

Für die Zukunft der konservativen Partei aber ist es fast noch gefährlicher, daß im Verlaufe des Kampfes um den russischen Handelsvertrag der Gegensatz zwischen Industrie und Landwirtschaft, zwischen Stadt und Land vielfach verwischt worden ist. Die Behauptung der Agrarier, daß der russische Vertrag den Ruin der deutschen Landwirtschaft bedeute, ist selbst von einem großen Theil der ländlichen Wählerkreise nicht ernst genommen worden. Unter den 200 Mitgliedern, welche für den Artikel 1 und damit für den Vertrag gestimmt haben, befinden sich eine nicht unerhebliche Zahl von Vertretern rein oder vorwiegend ländlicher Kreise, die zum Theil durch ihre Wähler gezwungen worden sind, für den Vertrag zu stimmen, weil man sich überzeuge, daß die Landwirtschaft auch bei einem niedrigeren Zolleinzoll lebensfähig bleibt und daß eine Wäher der Landwirtschaft nicht möglich ist, wenn Industrie, Handel und Gewerbe zum Stillstand verurtheilt sind. Hier hat auf der einen Seite das Gefühl der Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen Interessen die Dörferhand gewonnen und auf der anderen Seite hat die ländliche Wählerschaft sich überzeugt, daß die Inter-

essen des kleinen und mittleren Grundbesitzes mit denjenigen des Großgrundbesitzes in keiner Weise identisch sind. Und diese Erkenntnis wird noch erheblich weitere Kreise gewinnen, wenn demnächst an die Stelle der Agitation mit leicht faßlichen Schlagworten die positive Arbeit der Einzelgesetzgebung tritt, wie denn schon jetzt bei der Verathung des Gesetzesentwurfs betreffend die Landwirtschaftskammern im Abgeordnetenhaus klar und deutlich hervortritt, daß der Großgrundbesitz in keiner Weise gesonnen ist, der Landwirtschaft als solcher einen mitbestimmenden Einfluß einzuräumen. Die wirkliche Entscheidung zu Gunsten des russischen Vertrags liegt freilich auf einem anderen Gebiete. Zum ersten Male seit der politischen Reaction vom Ende der 70er Jahre haben die industriellen, gewerblichen und Handelskreise den Bann abgeschüttelt, in dem sie lagen und sind mit klarem Bewußtsein und entscheidendem Willen für die möglichste Befreiung des internationalen Verkehrs eingetreten. Das Schlagwort des Schutzes der nationalen Arbeit hat seine einschläfernde Wirkung eingebüßt. Es mag ja sein, daß die russischerseits zugestandenen Zollermäßigungen hier und da überschätzt werden und daß manche Hoffnung, welche auf den Vertrag gesetzt wird, nicht in Erfüllung geht. Die Grundgebungen zu Gunsten des Vertrags sehen zum großen Theil von diesen Einzelfragen ab; sie haben die Bedeutung einer grundsätzlichen Erklärung zu Gunsten der Verkehrsfreiheit und zu Gunsten einer seit 1879 vermissten Stetigkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse. In dem energischen Vorwärtigen dieser Strömung liegt zugleich eine Garantie dafür, daß die Handelsvertragspolitik bei dem jetzt Erreichten nicht stille stehen und daß die Bewegung zu Gunsten größerer Handelsfreiheit nicht von Neuem einer Stagnation anheimfallen wird. Darin liegt die Bürgschaft dafür, daß in der von Herrn Miquel auf dem Esen des Landwirtschaftsraths angehängten neuen 30-jährigen Periode der Reichsentscheidungs-Gesetzgebung und Verwaltung nicht ausschließlich die Interessen und Bedürfnisse der Land-

wir Mann sie nach Nizza, alle Bemühungen, sie zu retten, blieben jedoch erfolglos. — Eine heftige Explosion verursachte, wie aus Paris gemeldet wird, in Colombs große Aufregung. Es war eine Bombe unter dem Bette eines Arbeiters geplatzt. Dieser behauptet, die Bombe sei auf Veranlassung der Eigenthümerin des Hauses gelegt worden, während die Eigenthümerin behauptet, der Arbeiter habe die Bombe selbst mitgebracht, um sie aus Rache zu tödten. Der Arbeiter, sowie die Frau, die beide unversehrt sind, wurden verhaftet. — Cornelius Herz hat einer Meldung des „Matin“ zufolge an den Verwalter des Reichsarchivs nachlässig anderthalb Millionen als Ausgleich gezahlt. Dieser Betrag fällt infolge des Verzichts der Reichsarchiv Erben der Panama-Liquidation zu.

Italien. Von den bei der Bombenexplosion in Rom Verwundeten liegt der bereits erblindete Soldat Balbi im Sterben; auch der Zustand des Beamten Molaroni, dem ein Bein amputirt wurde, ist hoffnungslos. — Bei Beginn der Sitzung der italienischen Deputirtenkammer am Sonnabend wollte ein pensionirter Elementarlehre aus Ferrara, Namen Forti, die öffentliche Tribüne betreten und unter dem Vorwande einer Erklärung seinen Ueberzueher anheften. Die Thürhüter verweigerten ihm den Eintritt und sanden, als sie seine Kleider untersuchten, in den Taschen Steine vor. Forti erklärte, er hätte diese Steine in der Nähe der Trajanssäule als Andenken gesammelt und wolle ihr spezifisches Gewicht berechnen. Forti wurde verhaftet und auf das Hauptpolizeibureau geführt. Er wurde jedoch bald wieder auf freien Fuß gesetzt, da man ihn als geistesgestört erkannte. — Zu den Steuerplänen wurde dem Römischen Reichsrath der „Röm. Zig.“ an zuständiger Stelle erklärt, daß die dreiprozentigen italienischen von Staats garantierten Eisenbahnschuld-Befreiungen der Steuererhöhung unterliegen, die anderen nicht.

England. Die Thronrede zur Eröffnung der neuen Parlamentssession weist auf die friedlichen Beziehungen Englands zu allen Mächten hin, sowie darauf, daß die Verhandlungen mit Russland wegen der Pamir-Grenze auf dem Wege der Regelung seien. Ferner wird das erfolgreiche Ergebnis des in der Behringsee-Frage eingeleiteten Schiedsgerichts hervorgehoben, sowie der Abschluß der Convention mit China zur Regulirung der Grenze von Burma. Der französisch-englische Zusammenschluß in Marina bilde noch den Gegenstand einer Verhandlung. Die Thronrede spricht die Hoffnung aus, daß die Angelegenheit in einer der Eile und den Interessen der beiden befreundeten Nationen entsprechenden Weise geregelt werde. Soeben deutet die Königin die Forderungen der Regierung für die Verklärung der Marine an und betont die friedlichen Zustände Irlands; eine Vorlage, betreffend die Unterstüfung der ausgewiesenen Pächter sowie einige im Newcastler Programm enthaltene Gesetzesentwürfe werden angehängt, ferner eine Vorlage, welche die Maßregeln zur Förderung der Einigung in Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern betrifft. Die Oberhaus- und die Somerville-Frage werden unerwähnt bleiben. — Zur englischen Schluppe in Indien besagen neuere Berichte, daß die englische Colonie unter Führung des Kapitan Maxwell, deren Schiff auf Beunruhigung eingelöst hatte, wohlbehalten drei Tagelagerische von Sabina eingetroffen ist, nachdem sie Membu, ein Aborigine, genommen und niedergebrannt hatte.

Spanien. Das neue Cabinet ist bereits gebildet und wie folgt zusammengefaßt: Sagasta Präsidium, Amos Salvador, gegenwärtiger Director der Tabak-Compagnie, Finanzen, Aguilera, gegenwärtiger Gouverneur von Madrid, Inneres, Großhändlerarbeiten. Die Minister Capdepon, Moret, Dominguez und Paequin behalten ihre Portefeuilles. — Einem Attentat sind der Academie und der Sacristan des Dorfes Guenterrabolla in der spanischen Provinz Segovia zum Opfer gefallen.



zeitweise begriffen war und sich mit ihrem Oaten in Augenblicke der Explosion im Terminuscafé befand, ist in Nizza gestorben. Das junge Ehepaar war nicht von dem Splitter der Bombe getroffen, aber die junge Frau hatte sich so erregt, daß sie schwer erkrankte. Auf den Rath der Aerzte brachte